

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe September 2019

**NATIONAL-
RAT**

direkt
unmittelbar

ALLGEMEINES
WAHLRECHT

GEHEIM
persönlich

frei
gleich

DEMOKRATIE

Abgeordnete

Parlament
PARTEIEN Stimme



**DEINE STIMME -
DEINE WAHL!**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen und Leser,

viele Kinder und Jugendliche stellen sich die Frage: „Was hat Politik überhaupt mit mir zu tun?“ Wir möchten diese Frage in der Demokratiewerkstatt gemeinsam mit den Teilnehmenden produk-

tiv betrachten und beantworten. Genau genommen bildet diese zentrale Frage den eigentlichen Kern unserer Workshop-Arbeit. In unserer mediendidaktischen Beschäftigung mit den Jugendlichen erleben diese, dass „Politik“ sie sehr wohl betrifft – und das in sämtlichen Bereichen des eigenen Alltags bzw. eigenen Lebens. In das neue Schuljahr 2019/20 starten wir mit der Ausgabe „Deine Stimme – Deine Wahl“. Sie verdeutlicht einmal mehr, dass

Demokratie Mitbestimmung und Teilhabe braucht, genauso wie Vielfalt, Interesse und Information. Auch das Problem der Politikverdrossenheit wird von den Schülerinnen und Schülern in einem der Artikel angesprochen, inklusive Tipps, was man aus Sicht der Jugendlichen dagegen tun kann. Und nur wenn sich die Bürgerinnen und Bürger etwa durch Wahlen aktiv einbringen, kann eine Demokratie funktionieren.

DEMOKRATIE IN DER HEUTIGEN ZEIT

Mateo (12), Kika (12), Nick (12) Anna (12) und Jakub (12)

Bei uns geht es um Demokratie. Demokratie bedeutet, dass das Volk herrscht und mitbestimmt. Das meist genutzte Instrument an Politikbeteiligung ist WÄHLEN. Zu diesem Thema haben wir die zwei Politiker Nico Marchetti und Stefan Schennach befragt und einiges von ihnen erfahren:

Jede/r Österreicher/in darf ab 16 Jahren wählen. Kinder dürfen nicht wählen. Es gibt mehrere Wahlarten, z. B. mit einem Brief oder man kann auch zu öffentlichen Gebäude gehen und dort seine Stimme abgeben, indem man den Namen der Person oder eine Partei ankreuzt. Man bekommt einen Zettel und geht damit in die Wahlkabine, damit die Wahl geheim ist. Danach steckt man ihn in ein Kuvert und wirft ihn in die Wahlurne.

Seit über 100 Jahren können auch Frauen wählen. Zuvor war es für die meisten verboten. Demokratie ist wichtig, weil das Volk mitentscheidet und nicht nur eine/r die Macht hat. Das nennt man Gewaltentrennung. Die beiden Politiker haben uns auch Möglichkeiten gesagt, wie man mitbestimmen kann: Neben dem Wählen kann man z. B. bei einer Volksabstimmung oder einer Bürgerinitiative mitmachen. Sie haben auch gemeint, dass man

meist im kleinen Kreis, wie z. B. in der Schule/Klasse beginnt, sich mit Politik auseinander zu setzen. Dann geht es oft auf Gemeindeebene und später vielleicht ist man für ganz Österreich als ParlamentarierIn zuständig.

Im Anschluss haben wir auch noch eine Umfrage gemacht, bei der wir von den Leuten auf der Straße wissen wollten, welche Möglichkeiten es gibt, um mitzubestimmen. Die meisten haben mit „Wählen“ geantwortet. Wir haben aber auch herausgefunden, dass es möglich ist, dass man sich durch Gespräche und Diskussionen einbringen und mitreden kann. Eine Frau hat gemeint, dass es wichtig ist, sich zu engagieren und man die Chance hat zu demonstrieren. Man sollte auch bestimmte Bedürfnisse formulieren, kann sich selbst zur Wahl aufstellen lassen und somit kandidieren.



DAS ÖSTERREICHISCHE PARLAMENT

Ivan (14), Nono (14,) Adriana (13), Simon (14), David (15) und Kunchok (14)

Das Parlament ist in zwei Kammern aufgeteilt, den Nationalrat und den Bundesrat.

Der Nationalrat hat 183 Mitglieder und diese werden Abgeordnete genannt. Sie werden alle fünf Jahre gewählt. Ihre Aufgabe ist das Vertreten der Interessen der Bevölkerung. Die Abgeordneten zum Nationalrat kommen zurzeit aus fünf verschiedenen Parteien.



Die zweite Kammer des Parlaments ist der Bundesrat. Er besteht aus 61 Mitgliedern. Diese heißen Bundesräte und Bundesrätinnen. Sie werden von den Landtagen geschickt. Landtage sind wie „kleine“ Parlamente in den einzelnen Bundesländern. Eine wichtige Aufgabe des Parlaments ist es, Gesetze zu beschließen. Die Regierung setzt die Gesetze des Parlaments um. Die Regierung besteht aus dem Bundeskanzler und den Ministern und Ministerinnen. Das Parlament kontrolliert die Arbeit der Regierung.

Im Interview mit dem Abgeordneten Douglas Hoyos-Trauttmansdorff haben wir Antworten auf alle unsere Fragen bekommen. Dabei ging es darum, mehr über seine Arbeit herauszufinden. Das Allerwichtigste war, dass Douglas sehr offen zu uns war und alle Fragen sehr gut beantwortet hat. Wir haben erfahren, dass er seinen Beruf in der Politik sehr gern mag, aber er nicht das ganze Leben in der Politik arbeiten möchte, weil er gerne einmal eine Familie gründen und für diese mehr Zeit haben

möchte. Wir haben ihn gefragt, ob es sehr schwierig ist, im Parlament zu diskutieren. Er meinte: nein. Aber was schwierig ist, ist dass man vor vielen Menschen reden muss. Er ist dabei manchmal nervös, weil PolitikerInnen aus anderen Parteien nur darauf warten, dass man etwas falsch macht. Er selbst ist mit 28 Jahren noch recht jung für einen Abgeordneten (es gibt weniger als 10 Abgeordnete unter 30 und die jüngste ist 24), aber er denkt, dass es gut ist, dass auch junge Menschen in der Politik arbeiten. Man darf ab 18 Jahren Abgeordnete/r werden. Er erzählte auch, dass jeder Tag unterschiedlich ist und deswegen ist seine Arbeit sehr spannend. Er muss früh aufstehen und kommt oft auch erst sehr spät nach Hause. Daher hat er wenig Freizeit, weil er sich auch immer gut auf seine Arbeit vorbereiten muss. Außerdem sagte er uns, dass es wichtig ist, für die Demokratie zu kämpfen, weil es schnell gehen kann, dass sie zerstört wird, wie es zum Beispiel unter Hitler war.

Wir finden, dass das Parlament sehr wichtig in der Demokratie ist und man daher auch wählen gehen soll, denn jede/r hat seine/ihre eigene Meinung!



I am from a country with no democracy. There people don't have the right to vote. In my opinion it is very important to elect and select the members of parliament, because that's democracy. In my country many people want to vote, but they are not allowed to.

... Das meinen die Klassen und LehrerInnen!

„Danke für den informativen und abwechslungsreichen Vormittag. Wir wissen jetzt über die Entstehung von Gesetzen und die Aufgaben des Parlaments und das Wesen der Demokratie Bescheid. Wir freuen uns schon auf die Aufnahme!“

3B, NMS Zwentendorf

„Liebes Team der Demokratiewerkstatt, eine doch sehr weite Reise haben wir auf uns genommen, eines ist gewiss: wir würden wieder kommen! Es war lustig, spannend und interessant, vieles haben wir so noch nicht gekannt. Besonders spannend war das Gespräch mit Politiker und Politikerin, genaues ist in unserem Radiointerview drin. Frau Kucharowits und Herr Kühberger haben uns viel erzählt, wie Demokratie funktioniert, man Gesetze macht und wie man wählt. Danke für diesen tollen Tag!“

4A, VS Leoben Stadt

„Wir bedanken uns für den interessanten Workshop ‚Der Weg des Gesetzes‘. Toll war es auch, einmal den Redoutensaal betreten zu dürfen. Herzlichen Dank an das engagierte Team!“

3D, OVS 23, Bendagasse

„Danke für den informativen Nachmittag! Es hat uns gefallen, dass wir Jugendliche die Chance hatten, einen hautnahen Einblick in die Politik Österreichs zu bekommen und für uns wichtige Themen ansprechen zu können.“

4D, NMS Lauriacum Enns

GÄSTEBUCH

„Herzlichen Dank für den tollen, innovativen und interessanten Demokratie-Workshop! Sehr cooles, engagiertes Team! Demokratiewerkstatt - eine großartige Einrichtung! Wir kommen gerne wieder!“

3A, GRG 17 Geblergasse

„Liebes Demokratiewerkstatt-Team! Vielen Dank für diesen informativen und lehrreichen Vormittag. Medien beeinflussen unsere Meinung und wir werden in Zukunft kritischer mit ihnen umgehen. Wir werden uns auch den Luxus der eigenen Meinung demokratisch leisten. Es hat Spaß gemacht!“

4B, NMS Timelkam

„Meine Meinung zählt! Gott sei Dank!
Kinderzitate:

- Es ist wichtig, sich gegenseitig zu stärken und festzuhalten!
- Es ist gut, dass es Verträge gibt, die Menschen glücklich machen und sich jeder wohl fühlt.
- Es ist gut, dass man protestieren darf, z.B. Klimawandel.
- Alles ist eine Einheit und niemand wird ausgeschlossen.
- Es ist schade, dass viele arme und alte Menschen auf der Straße leben müssen.
- Egal, welche Hautfarbe, wir sind alle gleich.
- Eine Gemeinschaft ist wichtig!
- Es ist egal, ob jemand stärker oder schwächer ist.
- Gleichberechtigt sollte jeder sein!
- Alle dürfen mitbestimmen.
- Männer und Frauen sind gleich viel wert.
- Ich finde es wichtig, dass alle gleich wichtig sind!“

4C, VS Baden-Weikersdorf

DEMOKRATIE UND WAHLRECHT

Karl (14), Laszlo (14) und Amjad (15)



Das Wort Demokratie stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Herrschaft des Volkes“, was so viel heißt wie, die BürgerInnen bestimmen im Staat mit.

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, wie man mitbestimmen kann, etwa durch Wahlen. Wir können z.B. das Staatsoberhaupt wählen. Die letzte Wahl, wo man in Österreich mitbestimmen konnte, war die Wahl des EU-Parlaments Ende Mai. Österreich und Malta hatten bei dieser Wahl die jüngsten WählerInnen. Das Wahlrecht gibt an, wer wählen darf, und das sind in Österreich aktuell BürgerInnen ab dem 16. Geburtstag, die eine österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Grundsätzlich können wir z.B. auch an Protesten und Demonstrationen teilnehmen. Außerdem gibt es auch die Möglichkeit, in einer Petition Unterschriften zu sammeln, die auch online abgegeben werden können. Ein weiteres Beispiel für Mitbestimmung ist die Volksabstimmung. Eine wichtige Volksabstimmung fand am 12. Juni 1994 statt, als darüber abgestimmt wurde, ob Österreich der EU beitreten soll. Dabei waren 66,6% der abgegebenen Stimmen für „Ja“. Seit dem 1. Jänner 1995 ist Österreich Mitglied der EU. Die EU ist eine große Demokratie, das heißt, die Länder und ihre BürgerInnen können in der EU mitbestimmen. Auch hier gibt es unterschiedliche Möglichkeiten z.B. können der Nationalrat und der Bundesrat in der EU mitbestimmen, aber auch die Bevölkerung.

Was ist eine Volksabstimmung?

Das ist eine direkte Abstimmungsart der Demokratie. Ihr Ergebnis ist bindend, das heißt, es muss umgesetzt werden. Es gibt eine Frage und über die kann man immer mit „Ja“ oder „Nein“ abstimmen.

Uns hat es heute sehr gut gefallen, weil es sehr informativ und interessant war. Wir finden es gut, dass man in einer Demokratie so viel mitreden kann. Wir können nicht nur in Österreich, sondern auch in der EU mitbestimmen.



Wir wählen die österreichischen EU-Abgeordneten und können ab 18 auch selbst dafür kandidieren.

DIE ERSTE WAHL IN DER ERSTEN REPUBLIK

Laura (13), Victoria (13) und Andras (14)

Frauen haben sehr lange für ihr Wahlrecht gekämpft. Immer wieder gab es Demonstrationen und Streiks. 1918 hatten sie in Österreich Erfolg. Mehr darüber erfahrt ihr im folgenden Bericht.

Am 16. Februar 1919 fand in der Ersten Republik in Österreich die erste Nationalratswahl statt. Wählen durfte man damals ab dem 20. Geburtstag. Zum ersten Mal durften auch Frauen wählen. Weil die Parteien nicht wussten, wie die Frauen wählen, war es besonders interessant, wie das Ergebnis sein würde. Frauen durften jedoch nicht nur wählen, sondern auch selbst gewählt werden. Es gab zum ersten Mal acht Frauen im Nationalrat. Zum Beispiel: Maria Tusch und Dr. Hildegard Burjan. 82,10% aller wahlberechtigten Frauen und 86,98% der wahlberechtigten Männer gaben ihre Stimme ab. Prostituierte waren damals nicht wahlberechtigt. Heute sind 37,16% der Abgeordneten, die im Nationalrat tätig sind, Frauen. Die Rolle der Frauen änderte sich, da viele Männer im Ersten Weltkrieg gestorben waren und die Frauen arbeiten gehen mussten. Wir meinen, dies trug vielleicht auch dazu bei, dass Frauen ab 1919 endlich auch wählen durften. Die zahlreichen Proteste und Frauenbewegungen in der Zeit davor bildeten dafür quasi das Fundament.

Das allgemeine Wahlrecht:

Demokratie bedeutet übersetzt: Herrschaft des Volkes. BürgerInnen bestimmen durch die Wahlen, wie das Land regiert werden soll und wer Entscheidungen treffen darf. Manchen Häftlingen, die bestimmte Straftaten verbrochen haben, kann das

Wahlrecht aberkannt werden. Seit dem Jahr 2007 dürfen alle 16-Jährigen mit österreichischer Staatsbürgerschaft wählen. Das Wahlalter hat sich über die Jahre öfters geändert. Vor 2007 war die Altersgrenze bei 18 oder 20 Jahren. Die Wahlen müssen geheim und persönlich stattfinden. In einer Demokratie gibt es Meinungsfreiheit. Alle dürfen wählen, was sie wollen und sind nicht verpflichtet zu sagen, was sie gewählt haben. Es gibt auch keine Wahlpflicht, also man muss nicht wählen gehen. Aber dann bestimmt man auch nicht mit!



Frauen dürfen 1919 auch endlich wählen. Heute sind Frauen und Männer ab ihrem 16. Geburtstag und mit der österreichischen Staatsbürgerschaft wahlberechtigt.



UMFRAGE ZUR POLITIK-INFORMATION

Jonas (13), Moritz (13), Elena (14), Melissa (14), Jonas (13) und Christoph (13)



Wir haben uns mit dem Thema „Wie informieren sich BürgerInnen über Politik?“ beschäftigt.

Man kann sich über alle Themen im Internet, in Zeitungen, im Radio oder Fernsehen informieren. Auch Politiker und Politikerinnen beschäftigen sich mit verschiedenen Themen, weil sie Gesetze beschließen. Auch Jugendliche können solche Gesetze ansprechen, weil sie uns betreffen, wie z. B. Schulgesetze, das Urheberrecht, Jugendschutzgesetze etc. Um über solche Gesetze abstimmen zu können, muss man z.B. ein Mitglied des Parlaments sein und davor von der Bevölkerung gewählt worden sein. In Österreich sind alle österreichischen StaatsbürgerInnen ab dem 16. Geburtstag wahlberechtigt. Man sollte sich aber auch schon früher über Politik informieren, weil die Entscheidungen der PolitikerInnen Auswirkungen auf unser tägliches Leben haben.

Die heutige Umfrage

Wir haben mehrere Passanten gefragt: „Wie informieren Sie sich über die Politik?“ Zwei junge Männer sagten, dass sie sich hauptsächlich über das Internet (z. B. Google usw.) informieren. Ein deutsches Paar erzählte uns, dass es sich über Zeitungen, aber auch Fernsehnachrichten über die Politik am laufenden hält.

Wir hatten heute auch einen Gast, der selber als Reporter gearbeitet hat und somit auch viel mit Medien zu tun hatte. Herr Broukal hat uns erzählt, dass er zwei Tageszeitungen abonniert hat. Er meinte, dass er sich täglich ca. zwei Stunden in mehreren Medien (auch im Radio, Fernsehen und Internet) über viele verschiedene Themen, natürlich auch über Politik, informiert.



Bei der heutigen Umfrage haben wir verschiedene Leute gefragt, wie sie sich über Politik informieren.

UNSERE WICHTIGEN MEDIEN

Alexandru (11), Kerby (12), Alexander (11), Nihal (11) und Najah (12)



Warum sind Medien für eine Demokratie wichtig? Wir haben's PassantInnen gefragt und Antworten auf diese Frage gefunden.

Demokratie heißt, alle dürfen mitbestimmen. Mitbestimmen kann man, wenn man wählen geht (alle Österreicher und Österreicherinnen ab 16 Jahren). Menschen dürfen in einer Demokratie ihre Meinung sagen! Es gibt Religionsfreiheit. In einer Demokratie sollen alle respektvoll behandelt werden. Alle müssen gleich behandelt werden. Zum Thema „Warum sind Medien für eine Demokratie wichtig?“ interviewten wir PassantInnen. Folgende Antworten haben wir bekommen:

- Damit man überhaupt weiß, was im Parlament und in der Regierung passiert.
- Über die Medien erfahren Menschen, was in der Politik gewollt wird oder nicht.
- Damit die Regierung ihre Macht nicht missbraucht. Medien funktionieren als Kontrollorgan.
- Damit die Öffentlichkeit weiß, was geschieht.
- Man kann in Medien auch Meinungen teilen. (Z.B. auf Facebook)
- Die Medien helfen, dass man sich eine Meinung bilden kann.

Wir hatten ein Interview mit Herrn Fibich. Auch ihm haben wir die Frage gestellt, warum Medien für eine Demokratie wichtig sind. Er hat gesagt, weil wir uns informieren müssen, was in Österreich und auf der Welt passiert!

Wir finden Medien und Demokratie für uns wichtig, weil uns Medien informieren und für die Demokratie zu Regeln und Respekt beitragen.



Das sind wir bei der Umfrage.

POLITIK BETRIFFT UNS ALLE

Rinesa (10), Jason (10), Valli (9), Amelie (9) und Maximilian (10)



Politik, was bedeutet das eigentlich? Und warum sollten wir uns mehr darüber informieren? In unserem Artikel beantworten wir diese Fragen.

Entscheidung treffen, das ist Politik. Politik heißt, Gesetze zu bestimmen und dafür zu sorgen, dass sie eingehalten werden. In einer Gemeinschaft gibt es unterschiedliche Interessen und PolitikerInnen haben die Aufgabe, sie zu vereinen. Bei Politik geht es darum, Entscheidungen zu treffen. In einer Demokratie ist die Politik verantwortlich, auch für die Schwächeren zu sorgen.

Aufgepasst! Wir hatten ein Interview mit zwei Politikerinnen, und zwar mit Katharina Kucharowits, sie ist Abgeordnete zum Nationalrat und mit Sonja Zwazl, sie ist Mitglied des Bundesrates. Eine unserer Fragen war, was beide unter Politik verstehen? Darauf antworteten sie, Politik bedeute, etwas zu gestalten, etwas umzusetzen. Wir wollten von ihnen auch wissen, wie Kinder schon in jungen Jahren mit Politik in Verbindung kommen können? Die beiden meinten, man sollte mehr mit den Kindern über die Politik reden. Kinder können auch schon Einfluss nehmen, z.B. wenn wir mit den Eltern über Themen reden, die uns wichtig sind. Oft haben wir das Gefühl, dass Politik sehr kompliziert ist. Wir wollten von ihnen wissen, woran das liegt. Sie widersprachen uns und meinten, dass es eigentlich nicht so kompliziert ist, wie man oft denkt. Wenn

man sich damit auseinandersetzt, ist es gar nicht mehr so schwer zu verstehen. Man soll also mehr über Politik reden und auch diskutieren, dann versteht man es auch!

Zu diesem Thema haben wir auch eine Umfrage gemacht. Am Heldenplatz und im Volksgarten haben wir Leuten diese Frage gestellt: **„Was kann man machen, dass sich Kinder mehr für Politik interessieren?“** Eine Person meinte, dass Kinder öfter die Nase in die Zeitung stecken und Zeitungen lesen sollten. Viele waren der Meinung, dass wir in der Schule mehr über Politik lernen sollten, z.B. in einem eigenen Fach Politik und grundsätzlich auch unsere Eltern mehr mit uns darüber reden müssten. Wir haben über diese Frage nachgedacht und sind der Meinung, dass es ebenso unsere Verantwortung ist, dass wir uns mehr mit Politik beschäftigen.

Warum ist es aber wichtig, dass wir uns mit Politik beschäftigen? Wir finden es ist wichtig, weil wir so bei Themen mitreden können. Kinder sollten mehr bei Angelegenheiten mitbestimmen können, die sie betreffen. Wir finden z.B. Umweltschutz sehr wichtig und wünschen uns, dass da mehr gemacht wird.

Unsere Umfrage: „Was kann man machen, damit sich Kinder mehr für Politik interessieren?“

Ich finde, es sollte im Unterricht mehr darüber gesprochen werden!



So was, was ihr gerade macht! Mehr darüber reden und Workshops besuchen!



Das ist eine sehr schwierige Frage...



Das ist unsere Meinung dazu:

Wir sollten auch in der Schule mehr darüber lernen!

Politik geht uns alle etwas an! Wir sind auch verantwortlich!

Ich finde, man sollte in der Familie mehr über Politik reden!

Politik sollte überhaupt mehr angesprochen werden!!

Politik ist überall und deswegen sollten wir uns damit beschäftigen.



KINDER STELLEN SICH DEM PARLAMENT

Linda (12), Viviana (12), Karolina (12), Samuel (12) und Tobias (12)



Im Plenarsaal treffen sich die PolitikerInnen.

In diesem Artikel geht es um das österreichische Parlament. Dazu haben wir auch zwei Politiker interviewt.

Im österreichischen Parlament werden Gesetze bestimmt. Fast jeden Tag diskutieren PolitikerInnen über Gesetze und treffen sich dafür auch einmal im Monat zur Plenarwoche, um zusammen zu debattieren. Im Parlament hat jeder seine Meinung. Es ist wichtig, mit anderen ParlamentarierInnen zu reden, damit man einen Kompromiss findet. PolitikerInnen kommen nicht einfach so ins Parlament, sie müssen zuerst von den BürgerInnen gewählt werden.



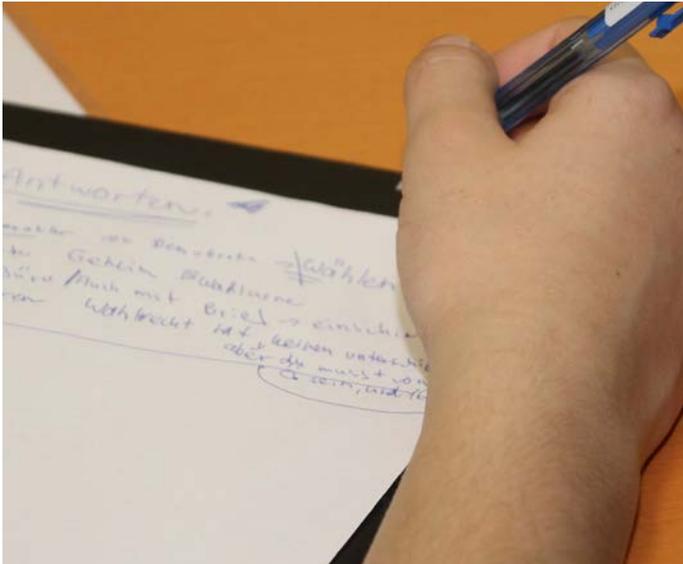
Interview

Stefan Schennach und Nico Marchetti meinen: Jeder Tag im Parlament ist unterschiedlich, nie ist einer genauso wie der andere. Wichtig finden sie auch, dass jüngere Leute PolitikerInnen werden. Damit junge Leute mitbestimmen können, wurde das Wahlalter auf 16 Jahre gesenkt. Der Nationalrat

beschließt die Gesetze. Der Bundesrat schaut dabei auf die Interessen der Bundesländer. Gemeinsam versuchen sie, eine gute Lösung für die Gesetze zu finden.

Und was bedeutet das für uns?

Es ist wichtig, dass es das Parlament gibt, weil so Gesetze demokratisch gemacht werden. Wenn zum Beispiel nur eine Person Gesetze beschließen würde, wäre es sehr unfair, und diese Person hätte zu viel Macht.



UNSERE GÄSTE IM SEPTEMBER 2019



Josef Broukal
(Medien-Experte)



Krista Federspiel
(Medien-Expertin)



Roland Fibich
(ÖAMTC Autotouring)



Elisabeth Hewson
(Medien-Expertin)

Änderungen bis 17. September 2019 wurden berücksichtigt.

POLITIKVERDROSSENHEIT IST EIN PROBLEM

Anna (12), Emilie (13), Emma (12), Timo (12), Niki (13) und Zeynep (13)

Wir erklären euch in diesem Artikel, was Politikverdrossenheit bedeutet, warum das ein Problem ist und geben Tipps, was man dagegen machen kann.

Wir haben uns heute mit dem Thema Politikverdrossenheit auseinandergesetzt. Aber was genau ist Politikverdrossenheit überhaupt?

Um diesen Begriff genauer erklären zu können, möchten wir zuerst näher auf das Wort „Politik“ eingehen. Politik begegnet uns in unserem Alltag ununterbrochen. Sie bestimmt unseren Alltag, weil durch Politik Regeln gemacht werden, die unser Zusammenleben ermöglichen. Es gibt Politik in der Schule, zu Hause, im Sportverein, auf der Straße etc. Viele dieser Regeln werden in Gesetzen festgehalten und die Polizei sorgt dafür, dass sie eingehalten werden. Es ist nicht einfach, Regeln zu machen, weil es schwer möglich ist, alle Interessen zu berücksichtigen. Es müssen Kompromisse eingegangen werden.

Nun kommen wir zur Begriffserklärung von Politikverdrossenheit. Es bedeutet, dass Personen von der Politik enttäuscht sind und kein Interesse dafür haben. Das führt dazu, dass sich diese Leute nicht mehr politisch beteiligen und z.B. nicht mehr zu Wahlen gehen. Oft sagt man, dass sich Jugendliche nicht für Politik interessieren. Wir finden das auch. Gründe dafür könnten sein:

- Jugendliche dürfen noch nicht wählen und glauben dadurch, dass sie nicht mitbestimmen können.

- PolitikerInnen sprechen oft keine „Jugendsprache“. Damit ist gemeint, dass sie oft unverständlich und kompliziert „rüber kommen“.

- Erwachsene geben ihnen meist nicht den nötigen Zugang zu dem Wissen. Sie nehmen sich nicht die Zeit, es ihnen zu erklären.

Politikverdrossenheit ist ein großes Problem. Viele Leute, die bereits als Jugendliche politikverdrossen sind, zeigen auch als Erwachsene kein größeres Interesse daran. Das kann dazu führen, dass sie nicht mehr zur Wahl gehen. Das wirkt sich natürlich auf das Wahlergebnis aus. Gehen viele Leute nicht mehr wählen, entscheidet eine Minderheit über die Mehrheit. Das hat Folgen auf die ganze Nation.

Was kann man nun gegen Politikverdrossenheit machen? Wir haben mit der Nationalratsabgeordneten Maria Theresia Niss gesprochen.

Sie hat uns einige Tipps gegeben:

- Es sollte mehr politische Bildung an Schulen geben.
- Es sollten mehr Diskussionsrunden veranstaltet werden, speziell für Jugendliche, wo auch die Sprache angepasst wird.

- Medien und PolitikerInnen sollten unkomplizierter über Politik sprechen, z.B. weniger Fremdwörter verwenden.

- Auch die Eltern sollten ihren Kindern das Thema näherbringen und mehr darüber reden.

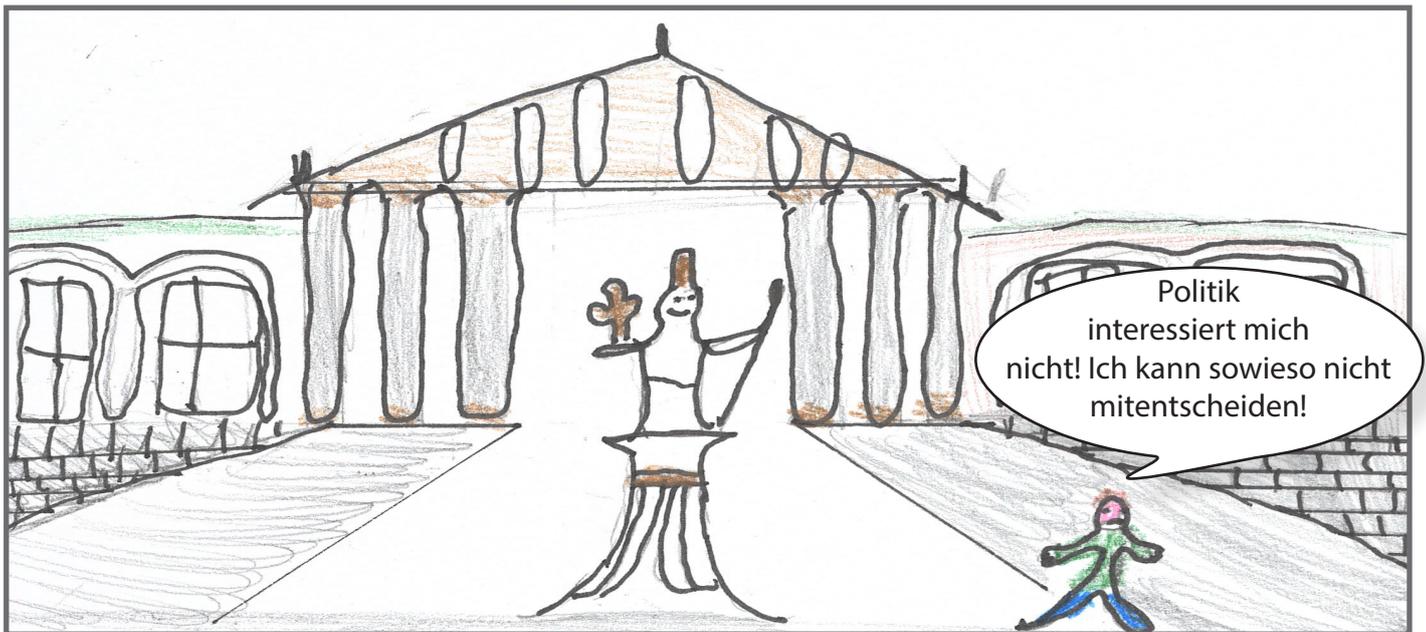
Obwohl man erst ab 16 in Österreich wählen darf, können Jugendliche schon mitbestimmen. Zum Beispiel durch Demonstrationen. Es gibt keine Altersbegrenzung, um an einer Demonstration teilzunehmen. Auch Jugendliche können schon mit PolitikerInnen über Politik reden. Man könnte Leserbriefe verfassen, PolitikerInnen E-Mails schreiben und Treffen organisieren, bei denen über Politik gesprochen wird. Jugendliche können auch mit ihren Eltern darüber reden, was ihnen wichtig ist und so Bewusstsein für diese schaffen. Bei der Wahl können die Eltern dann diese berücksichtigen.

Unserer Meinung nach sollten Kinder schon im frühen Alter über Politik informiert werden.

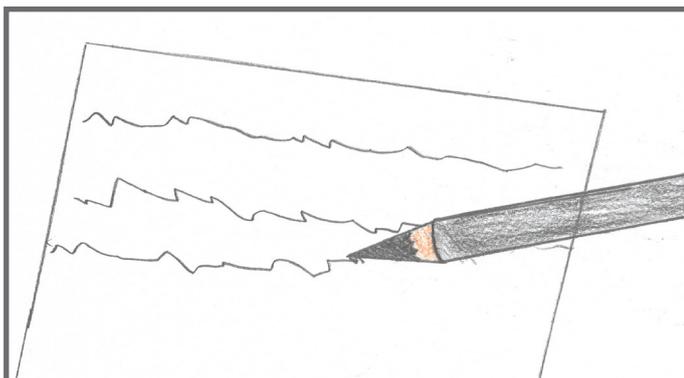




Eine kurze Bildergeschichte zum Thema:



Oft sind Jugendliche politikverdrossen, weil sie denken, dass sie nicht mitbestimmen können. Das stimmt aber nicht! Wir können auch schon mitbestimmen.



Wir können Briefe und E-Mails schreiben und so auf Themen aufmerksam machen, die uns wichtig sind.



Wir können auch mit unseren Eltern, FreundInnen oder PolitikerInnen über Politik diskutieren.

DEMOKRATIE BRAUCHT ZIVILCOURAGE

Leonie (14), Jonathan (14) und Sergiu (14)



In unserem Artikel geht es darum, was Zivilcourage ist und wieso es so schwer ist, sie zu zeigen.

Zivilcourage bedeutet, Mut zu haben, jemanden zu unterstützen. Damit ist gemeint, bewusst zu sehen, wenn jemand Hilfe benötigt, und dann auch einzugreifen. Grundsätzlich soll jede/r mitbestimmen können. Wenn man aber ausgeschlossen oder beleidigt wird, ist es nicht mehr so einfach mitzureden, weil man vielleicht Angst hat.

Warum zeigen manche Menschen aber keine Zivilcourage? Diese Gründe sind uns eingefallen:

- Man möchte es nicht verschlimmern, indem man eingreift.
- Weil sie den Mut meistens nicht haben und Angst haben, selbst bedroht zu werden.
- Weil viele es bequemer finden, wenn sie sich nicht einmischen.
- Weil viele Menschen nur auf sich schauen.
- Wenn viele Menschen dabei sind, denkt man sich vielleicht, das sollen die anderen machen.

Trotz dieser Gründe sollte man aber trotzdem Zivilcourage zeigen. Wenn man Zivilcourage zeigt, ist es aber auch wichtig, sich nicht selbst in Gefahr zu bringen. Deswegen sollte man die Polizei rufen, wenn es gefährlich auf einen wirkt. Man kann sich auch Unterstützung holen, z. B. von Erwachsenen, Familie oder Freunden.

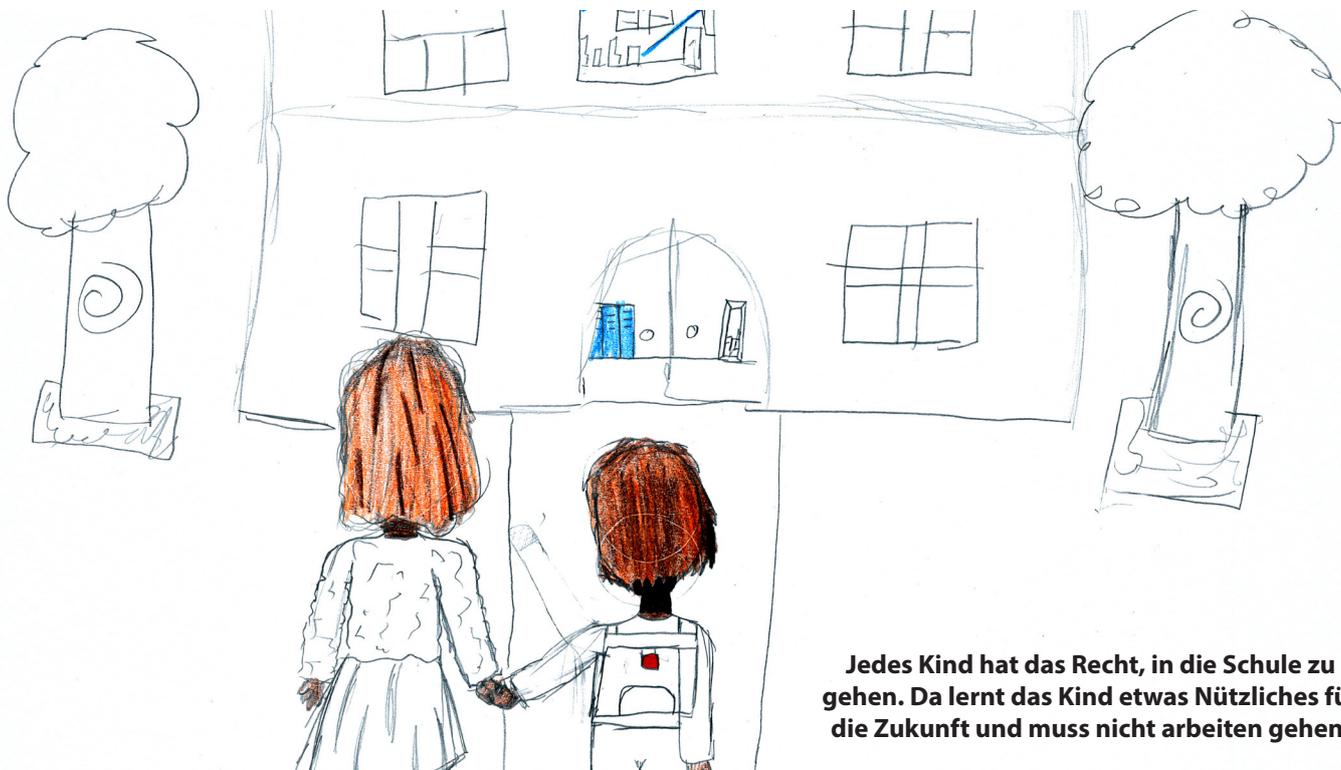
Zivilcourage ist nicht für alle selbstverständlich, aber

unserer Meinung nach sollte es so sein. Wenn man eine Ungerechtigkeit sieht, sollte man einschreiten oder helfen. Damit zeige ich dem Täter bzw. der Täterin, dass es nicht in Ordnung ist, was da passiert. Je aufmerksamer wir sind, desto besser kann man einschreiten. Zivilcourage ist unserer Ansicht nach wichtig, weil es in der Gesellschaft Frieden geben soll. Kann eine Gesellschaft in Frieden leben, wenn andere ausgeschlossen, beleidigt etc. werden? Nein. Und deswegen ist Zivilcourage wichtig!



GLEICHE RECHTE FÜR ALLE

Nicki (10), Koohyar (11), Luca (11), Tabarek (11) und Deniss (10)



Jedes Kind hat das Recht, in die Schule zu gehen. Da lernt das Kind etwas Nützliches für die Zukunft und muss nicht arbeiten gehen.

Wir berichten über Menschenrechte. In den Menschenrechten steht, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben sollen. Natürlich auch Kinder.

Kinderrechte sind Teil der Menschenrechte. So steht da, dass Kinderarbeit verboten ist, dass Kinder nicht geschlagen werden dürfen oder dass Kinder das Recht auf Freiheit haben. Für Erwachsene gelten ähnliche Rechte: So dürfen Erwachsene ihre Meinung sagen, in einer Demokratie wählen und auch Erwachsene dürfen nicht geschlagen werden. Die Menschen- und Kinderrechte sollen Gleichberechtigung schaffen. Warum werden Menschen unterschiedlich behandelt? Z. B.

wegen der Hautfarbe, einer Behinderung, weil sie arm sind, aus einem bestimmten Land kommen uvm. Auch Männer und Frauen werden oft nicht gleich behandelt, obwohl das nicht so sein sollte. Wichtig ist Gleichberechtigung, weil nicht jeder „gleich mächtig“ ist. Macht hat jemand, der die Regeln für alle bestimmt, z. B. Politiker und Politikerinnen. Das ist fair, denn die werden gewählt. Wenn jemand bestimmt, weil er Waffen oder Geld hat, ist das nicht fair!



Die Menschenrechte schaffen gleiche Rechte für alle. Niemand soll ausgegrenzt werden, und keiner ist besser oder wichtiger als andere!



FRAUEN UND MÄNNER IN DER WERBUNG

Michaela (13), Theresa (13), Jakob (13), Julian (13) und Lisa (13)

Oftmals werden in den Medien Frauen und Männer in unterschiedlichen Bereichen unterschiedlich dargestellt. In der Werbung werden sie in verschiedenen Rollen gezeigt. Aber warum ist das so?

Frauen zum Beispiel werden in der Werbung oft eher mit Pflege/Kosmetik, Haushalt, Schmuck und Einrichtungsgegenständen verbunden, da viele Menschen glauben, dass sie mehr auf diese Dinge achten. Deshalb werden sich viele Frauen besser mit diesen Dingen identifizieren. Männer hingegen werden eher in technischen Bereichen der Werbung zu sehen sein: Oder im Sport, im Umgang mit Werkzeugen und mit Autos. Es wird oft so dargestellt, als ob es immer schon so war, dass Männer technische Tätigkeiten erledigen und die Frauen den Haushalt übernehmen. Frauen werden in der Werbung oft auch auf sexistische Weise dargestellt und mit viel nackter Haut „zum Objekt“ gemacht. Die Werbung manipuliert ebenfalls mit den Vorstellungen verschiedener Diäten und Schönheitsidealen, indem sie diese als Vorbild darstellen.

lichkeit nicht so, dass Frauen nur auf Kosmetik und Mode, Männer nur auf technische Geräte und Autos fixiert sind. Wir haben auch erfahren, dass Frau Leitenmüller-Wallnöfer Sexismus in der Werbung sehr stört. Werbung kann beeinflussen. Wenn es gute Werbung ist, dann weist sie nur auf Produkte hin. Alles kann aber auch trotz Werbung nicht beeinflusst werden. Werbung kann negativ sein, weil sie beim Fernsehen nervt und man sie als schrecklich empfindet. Positiv an der Werbung ist, dass sie informiert, lustig und künstlerisch gut gestaltet sein kann.

Im Gespräch mit Frau Leitenmüller-Wallnöfer

Im Interview haben wir herausgefunden, dass Werbung mit unterschiedlichen Rollenbildern arbeitet, weil sie oft einen billigen Blickfang will und ein Gefühl für etwas vermittelt. Dabei ist es in Wirk-



Diese Körperposition würden wir eher Frauen zuordnen.



Warum nicht Frauen in so genannter „Männerkleidung“?



HERAUSFORDERUNG: DISKRIMINIERUNG

Zoe (14), Martin (14), Rosita (14), Vincent (13), Lara (13) und Basti (13)



Heute haben wir uns in der Demokratiewerkstatt mit Diskriminierung und Rassismus beschäftigt.

Wir haben gelernt, dass Diskriminierung das Ausschließen und Benachteiligen von einem Menschen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer Gruppe ist. Sie kann verschiedenste Gründe haben: Sexualität, Alter usw. Manche Arten von Diskriminierung werden sogar benannt, weil sie sehr oft vorkommen. Rassismus, Sexismus und Homophobie sind drei bekannte Arten von Diskriminierung. Diskriminierung stellt auch ein Problem für die Demokratie dar, da sie dazu beiträgt, dass die Meinung von manchen Menschen weniger ernst genommen wird. Wie bereits besprochen, ist Rassismus eine Art von Diskriminierung. Es ist ursprünglich die Idee, dass man Menschen in verschiedene „Rassen“ einteilen kann und dass man sie hierarchisieren könne. Ein Rassist glaubt also, dass eine „Rasse“ den anderen überlegen ist. Früher dachte man nämlich, es gäbe bei Menschen, ähnlich wie bei Tieren, unterschiedliche Gruppen. Mittlerweile ist es erwiesen, dass man bei Menschen nicht von „Rassen“ sprechen kann. Heutzutage versteht man unter Rassismus die Unterteilung und Diskriminierung der Menschen aufgrund physischer Merkmale (z. B. Haut-

farbe) oder kultureller Unterschiede (z. B. Religion). Nach langen Debatten sind wir uns einig, dass der Kern von Diskriminierung und Rassismus immer in einem Menschen vorhanden ist. Jedoch sollten alle versuchen, diese Denkweise in sich zu unterdrücken und sie auszutreiben. Das große Ziel ist und bleibt, dass alle Menschen, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft, welcher sexuellen Orientierung usw., gleichberechtigt sein sollten. Selbst wenn dies unmöglich scheint.



WIR ARBEITEN ZUSAMMEN!

Azra (10), Jin (9), Sefora (10), Khier (9) und Nisa (9)

Wir haben überlegt, wie die EU zusammenarbeitet.

Die EU besteht aus 28 Ländern. Die arbeiten auf viele Arten zusammen. Was bringt denn Zusammenarbeit überhaupt?

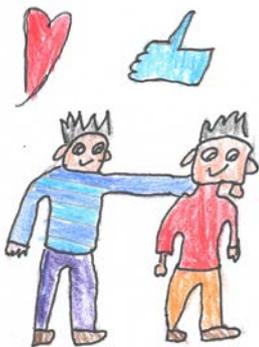
Unsere Ideen: Dass man schneller ist. Man muss nicht die ganze Arbeit alleine machen. Man unterstützt einander und man ist stärker.



FREIHEIT

Durch das alles hat man Vorteile. Wenn man zusammenarbeitet, dann hat man auch Ziele, die man erreichen will. Auch die EU hat Ziele.

Das sind unter anderem **Frieden, Freiheit** (z. B. überall in der EU zu arbeiten und zu reisen) und **Zusammenhalt**.



ZUSAMMENHALT



Zusammenarbeit ist nicht immer einfach, denn die EU ist eine Demokratie. Da dürfen alle mitentscheiden. Und die Länder haben vielleicht unterschiedliche Ideen. Dann streitet man vielleicht auch öfter. Aber es ist trotzdem gut, dass man zusammenarbeitet und eine Demokratie ist.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 17. September 2019 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



4D, VS Grubergasse 4, 1160 Wien

4M, NMMS Saxen 124, 4351 Saxen

3B, BG Jodok-Fink-Platz 2, 1080 Wien

3B, VS Mira-Lobe-Weg 4, 1220 Wien

1B, NMS Pazmanitengasse 26, 1020 Wien

4B, NMS Hauptstraße 28, 4716 Hofkirchen an der Trattnach

2A, Privates Bilinguales Realgymnasium des Schulvereins Komensky, Schützengasse 31, 1030 Wien

4A, VS Albrechtsstraße 59, 3400 Klosterneuburg

4A, NMS Hermannstraße 11, 3400 Klosterneuburg

4C, BG/BRG Ehrenbrunnengasse 6, 2320 Schwechat

MUVE-Gruppe der 4. Klassen, NMS Pelzgasse 13, 2500 Baden

7MKD, Bundesinstitut für Gehörlosenbildung, Maygasse 25, 1130 Wien

4ABC, Lycée Francais de Vienne, Liechtensteinstr. 37a, 1090 Wien